

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1874

89 (28.7.1874)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

N^o 89.

Dienstag den 28. Juli

1874.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 fr. mit Trägerlohn, im übrigen Baden 54 fr. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 fr. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Schloß Mainau, 25. Juli. (Karlsru. Btg.) Ihre Majestät die Deutsche Kaiserin ist heute Nachmittag 3 Uhr, von Ihren königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin in Konstanz am Bahnhof begrüßt, hier eingetroffen. Freitag den 24. d. empfangen Ihre königlichen Hoheiten den Besuch Ihrer Majestät der Kaiserin Eugenie.

Karlsruhe, 25. Juli. Nach einer heute im Gesetzesblatte veröffentlichten amtlichen Verordnung wird die Rechnung nach Reichsmark für das Großherzogthum Baden vom 1. Januar 1875 ab eingeführt.

Aus Baden, 1. Juli. (Schulsache.) Wir erlauben uns hiermit auf ein demnächst in unserm Verlag erscheinendes Heftchen aufmerksam zu machen, eine Galerie von Geschichtsbildern für das 3. Turnusjahr, aus der Feder des durch seinen tabellarischen Lehrplan seinen Herren Kollegen bekannten Hauptlehrers Hefß. Bei dem bis jetzt noch herrschenden Mangel eines dem speciellen Bedürfnis unserer badischen Volksschule entsprechenden Geschichtsbuches glauben wir damit Lehrern und Schülern eine willkommene Gabe zu bieten, um so mehr, als das Werkchen, ganz dem Boden der Schule entwachsen, nach dem Urtheile bewährter Schulmänner sich durch eine klare, fließende Sprache, durch eine glückliche Beleuchtung des jedesmaligen Hauptmoments und Bildes und durch eine reiche und anschauliche Zusammenstellung derselben zu einem abgerundeten Ganzen empfiehlt.

Der mäßige Preis — 9 fr. das Heft — wird auch dem unbemitteltesten Schüler die Anschaffung desselben erleichtern.

Wir sind überzeugt, daß das Büchlein sich bald unter Lehrern und Schülern zahlreiche und warme Freunde erwerben wird.

Deutsches Reich.

Von allen Aeußerungen, die durch das Rissinger Attentat hervorgerufen sind, verdient die des Domherrn Dulinski in Gnesen die Aufmerksamkeit aller unserer Leser. Der genannte Domherr, der sich schon durch seine furchtlosen, energischen Enthüllungen der Mißbräuche bei der Verwaltung der erzbischöflichen Kasse zu Gnesen und der staatsfeindlichen Umtriebe bei der Wahl des gewesenen Erzbischofs von Ledochowski die Achtung Aller erworben hat, veröffentlicht in der „Posener Btg.“ seine Meinung über die Haltung, welche die katholische Kirche und Presse zu dem Rissinger Attentat einzunehmen habe. Den Bischöfen allein stehe die Möglichkeit zu, die erregten Gemüther in die rechte Stimmung zu versetzen. Dieselben, die so gern die heutige Kirchengesetzgebung eine neronische und diocletianische Kirchenverfolgung nennen, sollten sich erinnern und dem katholischen Volk in Erinnerung bringen, was der Geist jener katholischen Christen und die Vorschriften waren, welche die Bischöfe jener Zeit ihnen in Bezug auf ihr Verhältniß zur Obrigkeit einprägten; vor allen Dingen der heilige Ambrosius, der den Christen sogar die Selbstvertheidigung unterlagte. „Bischöfe und Priester der katholischen Kirche!“ schließt der aus tiefer Ueberzeugung geschriebene Aufruf, „Unser Heiland gibt uns jetzt Gelegenheit, zu bewirken, daß aus dem fluchwürdigen Verbrechen Segen für die katholische Kirche, ja, für die ganze Menschheit erwache! Ihr Bischöfe, die ihr unter uns einen unbestrittenen Vorrang habt, geht auch jetzt den Priestern und Laien voran! Nicht dadurch, daß ihr euch auspfänden und

ins Gefängniß führen laßt, bereitet ihr der katholischen Kirche Triumphe! Nur dann, wenn ihr, nicht wartend auf eine Aufforderung, sondern aus freiem Antriebe aufs eifrigste dafür Sorge tragen werdet, daß das Entsetzen, welches euer ganzes Innere bei der Kunde von dem um der Kirche willen ausgeführten Mordversuche unzweifelhaft durchdrungen hat, überall laut werde und in den Herzen der Bewohner selbst der ärmsten Hütten unausgesetzt nachklinge, wird der ganze Himmel frohlocken und auf Erden werden die spätesten Generationen mit Rührung und Liebe euer gedenken. Wie schön wäre es, wenn die Bischöfe durch das Attentat Kullmann's sich veranlaßt sähen, nächstens wieder in Fulda zusammenzukommen! Jetzt ist es an der Zeit, von der Höhe der bischöflichen Sitze kräftige und salbungsvolle Worte an die Katholiken zu richten und dadurch aus den Herzen der wilden Zeloten die finstern dämonischen Mächte zu vertreiben! Wahrlich, es stünde besser um den Katholicismus, wenn sich mehr Geistliche fänden, die ihre von rein christlicher Gesinnung beseelten Ansichten ebenso furchtlos darlegten, denn, daß es noch viele Priester gibt, die diese Ansichten theilen, daran ist trotz des giftgeschwollenen Zelotismus der „Germania“ und anderen Giftpflanzen nicht zu zweifeln.

Aus Rissingen, 23. Juli, wird an Sal. Börsenblatt berichtet: Das Allgemeinbefinden des Reichskanzlers ist gut, er schläft jetzt besser und auch das Gehen wird ihm leichter. Die Wirkung der Kur ist überhaupt günstig und werden Brunnen, wie Bäder voraussichtlich in vorgeschriebener Dauer hier durchbenutzt werden. Doch ist die durch den Schußproppfen verursachte Wunde noch nicht geheilt, sie verursacht, namentlich sobald der Fürst den Arm herunterhängen läßt, Schmerzen, und verhindert am Schreiben. Bei einem gestern gemachten Besuch mußte der vierte Finger, der zum Schreiben sonst nützlich ist, zu Hilfe genommen werden. Bei dieser Lage der Sache begnügt sich der Kanzler, mündlich zu instruiren resp. zu dictiren und liegt den beiden anwesenden Söhnen ein nicht geringer Theil der unvermeidlichen Arbeit ob. Die Zeitungen werden im Hause mit Interesse gelesen. Daß von Zeit zu Zeit eine nervöse Aufregung durchbricht, ist bei dem Befinden des Fürsten sehr erklärlich.

An den Fürsten Bismarck sind bis jetzt 1925 Glückwunschk-Depeschen eingelaufen.

Als der deutsche Kaiser auf seiner Reise nach Gastein als Gast des Königs von Bayern auf dem Bahnhofe in München zu Mittag speiste, hatte sich das kaiserliche Gefolge statt des Weines Hofbräuhausbier zu seiner Tafel erbeten. Es ward ein großes Faß davon bereit gehalten und, wie die Sage geht, auch bis auf den letzten Tropfen geleert.

Das nächste Heft des Generalstabswerks über den letzten Krieg, welches die Beschreibung der Schlachten von St. Privat und Gravelotte am 17. und 18. Aug. enthält, wird stärker als eins der früheren werden und deshalb erst Ende September oder im Oktober zur Ausgabe kommen.

Die ältesten und solidesten Leute laufen jetzt der Venus nach, um zu beobachten, wie sie vor der Sonne vorbeimarshirt. Sogar das deutsche Reich rüstet eine Expedition nach fremden Ländern aus. Das Rendezvous ist am 8. Dezember d. J. Wir werden nächstens in einem Aufsatze darlegen, um was es sich bei diesem Durchgang der himmlischen Venus vor der Sonne handelt.

Kissingen, 20. Juli. Aus Göttingen traf gestern folgendes Telegramm hier ein, das wir auf diesem Wege der betreffenden Dame zur Kenntniß bringen: „Der behabigen wohlhabenden Dame, die (bei der Transportirung des Attentäters Kullmann nach Schweinfurt) den welthistorischen Ausspruch that: „So a Lausbub!“ widmet einen kräftigen Salamander eine Anzahl Ostfriesischer Studenten.“ (Sztg.)

Italien.

— Nachrichten aus Mailand versichern, daß an einem einzigen Tage der vorigen Woche über 20 Personen in öffentliche und Privatanstalten untergebracht wurden, welche durch den Einfluß der außerordentlichen Hitze wahnsinnig geworden sind.

England.

— Die unerwartete Weigerung Englands, sich an den Verhandlungen des Brüsseler Kongresses über Regelung völkerrechtlicher Fragen zu betheiligen, hat bezüglich des für England besonders wichtigen Seerechts zu Schläffen geführt, die wie seine Begünstigung der Südstaaten im nordamerikanischen Kriege und jetzt die Unterstützung der Carlisten in Spanien, nicht geeignet sind, die sittliche Bedeutung dieser Macht in den Augen des Auslandes zu erhöhen. Man geht dabei von der Thatsache aus, daß England seit Jahrhunderten die Oberherrschaft auf allen Meeren und die Ausübung der Seepolizei nach seinen Grundsätzen in Anspruch genommen hat, die zunächst auf den eigenen Vortheil berechnet sind und nur nebenbei und in 2. Linie den Interessen und Anschauungen anderer Völker gerecht werden. Einer der Hauptzwecke der Brüsseler Verhandlungen ist aber gerade, bestimmte Verträge an die Stelle willkürlicher Zustände zu stellen und durch einheitliche Gestaltung des Seerechts allen einseitigen Annahmungen ein Ende zu machen. Die ablehrende Erklärung Englands scheint daher in der That nur den Wunsch auszudrücken, im völkerrechtlichen Verkehr zur See die bisherige Unsicherheit fortzudauern zu lassen, damit das eigene (unberechtigte) Ansehen und die besonderen englischen Interessen nicht geschmälert werden. Für die übrigen Staaten ist dies ein Beweggrund mehr, die einmal eingeschlagene Bahn weiter zu verfolgen und ohne England zu thun, was England mit zu verhandeln nicht geneigt ist. Die Zeiten sind, Gott sei Dank! vorüber, wo ein Lord Palmerston erklären durfte: „Ich kenne eine deutsche Flagge nicht und werde sie als Piratenflagge behandeln lassen.“

Städtisches.

[Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 20. Juli.]
 Vorsitzender Bürgermeister Friderich. Ernst Albert Groß, Fabrikarbeiter, geb. 17. Juli 1849, wird mit angeborenem Bürgerrecht zum Bürgerbuch eingeschrieben. — Dem Wunsche der Lehrer gemäß erhält Stadtrechner Auftrag, die Honorare für Ertheilung des Fortbildungsunterrichts quartalsweise anzuzahlen. — Vom Bezirksamt liegt das neue Schulerkenntniß für die Volksschule vor; man hat keinen Grund dagegen zu remonstriren und ertheilt darnach Anweisung zur Auszahlung der Gehalte, Miethentschädigungen, Schulgeldaversen etc. — Seiten des Stadtrechners und Rechners des Almosen- und Spitalsfonds angebotene, neue Dienstkautionen werden angenommen, die seitherigen zurückgegeben. — In Sachen Mundtoderklärung gegen einen Gemeindeangehörigen wird Gutachten abgegeben. — Ein Schreiben der Centralstelle des landwirthschaftlichen Vereins im Großherzogthum Baden, die internationale Hopfenausstellung in Hagenau btr., soll an die interessirten Gewerbetreibenden gegeben werden. — Der ursprüngliche Antrag Errichtung von Wässerungsanlagen für die Wiesen der Hub und Breit soll nunmehr auf die Hubwiesen beschränkt werden und sind die Vorarbeiten dafür zu fertigen. — Die durch Rücktritt des Direktors Wettach erledigte städtische Musiklehrerstelle ist zur Bewerbung auszusprechen.

N.L. Ein neuer Brutus. (Fortsetzung.)

Schon nach wenigen Minuten geriethen wir mit den Bajonetten hart an einander, die Feinde waren uns an Zahl weit überlegen, aber wir hatten den Vortheil einer gesicherten

Position für uns. Die tollkühnen Bursche schienen es sich in den Kopf gesetzt zu haben, uns mit Gewalt in den Wald zu jagen; mit dem Rufe: „Vive la France!“ und einem Geschrei, welches mir jetzt noch in den Ohren gelst, versuchten sie immer von Neuem, die Anhöhe zu erstürmen, ob schon unsere Kugeln entsetzlich in ihren Gliedern hausten und der Weg mit Todten und Verwundeten besäet war.

Wir hatten sie wohl sechs oder sieben Mal mit blutigen Köpfen heimgeschickt, als sie es endlich aufgaben, uns auf diese Weise anzugreifen. Sie zogen sich an das Ufer des Flusses zurück und schienen sich zu berathen, was sie beginnen sollten, um uns aus unserer Stellung zu vertreiben. Die Plänkelleien dauerten indessen fort. Die Franzosen hatten viel verloren, aber auch wir hatten den Verlust manches wackeren Kameraden zu beklagen.

Eine halbe Stunde mochte die Unterbrechung des Kampfes wohl gedauert haben, als die Franzosen auf's Neue Wiene machten, ihre Angriffe fortzusetzen. Inzwischen waren auch die vereinigten Lanciers und Panzerreiter zu ihnen gestoßen.

Wir trafen Anstalten, den neuen Sturm mit Nachdruck abzuwehren, da wurde plötzlich in der Ferne jenseits des Flusses eine feindliche Truppenmasse sichtbar, welche auf der Jenaer Landstraße heranzog. Als sie näher kam, gewahrten wir, daß sie von einer Batterie und einem Reiterhaufen begleitet war.

„Kinder,“ sagte der Oberst, „jetzt ist es unmöglich, unsere Position länger zu behaupten. Wir müssen retiriren, wenn wir nicht in Gefahr gerathen wollen, umgangen zu werden.“

„Wir wollen den Feind erwarten,“ schallte es aus den Reihen der Grenadiere.

„Es ist ein nutzloses Opfer,“ entgegnete der greise Soldat mit sichtbarer Mühseligkeit. „Die Schlacht ist nun einmal verloren, wir können sie nicht wieder herstellen und gäben wir auch Alle unser Leben dafür hin.“

„Halten zu Gnaden, Herr Oberst,“ rief ein Grenadier, der aus mehreren Wunden blutete, „ich kann's nicht über mich gewinnen, jenen verfluchten Schwerenöthern den Rücken zu zeigen.“

„Wir geht's just so wie Dir, Kamerad,“ entgegnete der Oberst, „aber es muß sein, die Nothwendigkeit erheischt es und es ist meine Pflicht, dem Vaterlande so viele tapfere Herzen zu erhalten.“

Er gab den Befehl zum Rückzuge. Widerstrebend gehorchten die Grenadiere, ich konnte es an der verbissenen Wuth bemerken, welche sich auf ihren Gesichtern malte.

Wir wurde die Weisung zu Theil, mit einer Compagnie den Rückzug zu decken. Während das Regiment durch die Waldung retirirte, ließ ich meine Leute hinter den Bäumen festen Fuß fassen und aus dem Versteck ein lebhaftes Gewehrfeuer unterhalten, um die Feinde über unsere Zahl zu täuschen. Es gelang mir auf diese Weise, die Verfolger aufzuhalten und mehrere Stunden zu beschäftigen. Erst, als ich mit Sicherheit annehmen konnte, daß das Regiment geborgen sei, eilte ich mit meinen Leuten davon und da einer aus der Compagnie die Gegend genau kannte, wurde es uns leicht möglich, auf Nebenwegen dem getäuschten Feinde zu entkommen. Es würde zu weit führen, wollte ich Euch die beschwerliche Flucht nach dem Harzgebirge und von dort nach der Festung Magdeburg schildern. Ueberall stießen wir auf feindliche Truppen, die wie Schwärme von Heuschrecken die deutschen Länder überschwemmten, aber das Glück war uns günstig. Wir schlugen uns durch, ob schon mit großem Verluste und erreichten endlich die Thore Magdeburgs.

Wir fanden hinter den Festungsmauern Magdeburgs Schutz vor den siegreichen Verfolgern und gastfreie Aufnahme in den Häusern der Bürger. Zum ersten Male nach langer Zeit athmete ich wieder erleichtert auf, denn obgleich fast täglich neue Trümmer unserer bei Jena versprengten und geschlagenen Armee in der Stadt anlangten, so gewahrte ich, statt Entmuthigung und Niedergeschlagenheit, doch überall männliche Entschlossenheit und die gewisse Hoffnung wieder zu erringen, was verloren war. In solchen Zeiten lernt man erst sein Vaterland wahrhaft lieben, das fühlte ich so recht nach der Jenaer Schlacht. Doch zurück zu meiner Erzählung.

(Fortsetzung folgt.)

Landesherrliche Verordnung.

Die Einführung der Reichsmarkrechnung betreffend.

Friedrich, von Gottes Gnaden Großherzog von Baden,
Herzog von Zähringen.

Auf den Antrag Unseres Finanzministeriums und nach Anhörung Unseres Staatsministeriums haben Wir im Hinblick auf Artikel 1 Absatz 2 des Reichsmünzgesetzes vom 9. Juli 1873 (Reichsgesetzblatt Seite 233) beschlossen und verordnen, wie folgt: §. 1. Vom 1. Januar 1875 an wird für den Verkehr bei den öffentlichen Kassen und für den allgemeinen Verkehr des Großherzogthums die Reichsmarkrechnung eingeführt. §. 2. Unsere Ministerien sind, jedes soweit es seinen Geschäftskreis betrifft, mit dem Vollzug beauftragt.

Gegeben zu Schloß Mainau, den 17. Juli 1874.

Friedrich.

Auf Seiner Königlichen Hoheit höchsten Befehl:
Steinbach.

Verordnung.

Die Einführung der Reichsmarkrechnung betreffend.

Zum Vollzuge der vorstehenden landesherrlichen Verordnung, die Einführung der Reichsmarkrechnung betreffend, wird verordnet, was folgt: §. 1. Die Umrechnung aus dem Landesmünzfuß (Zwei- und fünfzig und einhalb Guldenfuß) in die Reichswährung erfolgt nach dem Verhältniß von sieben Gulden zu zwölf Mark. Ergeben sich bei der Umrechnung Bruchtheile von Pfennigen, so werden dieselben, wenn sie einen halben Pfennig oder mehr betragen, zu einem Pfennig gerechnet. Bruchtheile unter einem halben Pfennig bleiben außer Rechnung. §. 2. Neben den Reichsmünzen bleiben bis zur Außerkurssetzung auch fernerhin die Münzen des Zwei und fünfzig und einhalb Guldenfußes beziehungsweise des Vier und zwanzig und einhalb Guldenfußes in Geltung, in der Weise, daß

das einzelne Einguldenstück	zu 1 Mark	71 Pfennig,
" " Dreißigkreuzerstück	" " "	86 "
" " Zehntkreuzerstück	" " "	29 "
" " Sechskreuzerstück	" " "	17 "
" " Dreikreuzerstück	" " "	9 "
" " Einkreuzerstück	" " "	3 "
" " Einhalbkreuzerstück	" " "	1 "

gerechnet werden.

Außerdem gelten bis auf Weiteres als gesetzliches Zahlungsmittel

die Vereinsthalers deutschen und österreichischen Gepräges, sowie die Thaler des Bierzeuthaler-Fußes zum Werthe von 3 Mark — Pfennige

die Doppel-Vereinsthaler deutschen und österreichischen Gepräges zum Werthe von 6 " — "

die Dritteltalergroschen deutschen Gepräges zum Werthe von 1 " — "

die Sechsthalergroschen deutschen Gepräges zum Werthe von " 50 "

letztere beiden Sorten ($\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{6}$ Thaler) mit der Beschränkung, daß außer den Reichs- und Staatskassen Niemand verpflichtet ist, Beträge von mehr als zwanzig Mark in den bezeichneten Münzen in Zahlung zu nehmen.

Endlich werden bei allen öffentlichen Kassen an Stelle der Reichs-Nickel- und Kupfermünzen bis auf Weiteres in Zahlung genommen:

die $\frac{1}{12}$ Thalerstücke (2 $\frac{1}{2}$ Silbergroschen) zu	25 Pfennig,
" $\frac{1}{15}$ " (2 Silber- oder 2 Neugroschen) zu	20 "
" $\frac{1}{30}$ " (1 " " " " " ") zu	10 "
" $\frac{1}{60}$ " ($\frac{1}{2}$ " " " " " ") zu	5 "
" $\frac{1}{12}$ Groschenstücke (3 leichte Pfennig) zu	2 $\frac{1}{2}$ "
" $\frac{1}{15}$ " (2 schwere Pfennig) zu	2 "
" $\frac{1}{30}$ und $\frac{1}{60}$ Groschenstücke (1 schwerer oder 1 leichter Pfennig) zu	1 "

§. 3. Die Umwechslung der Münzen des Zwei und fünfzig und einhalb Guldenfußes und der denselben gleichgestellten Münzen des Vier und zwanzig und einhalb Guldenfußes gegen Reichsmünzen oder gegen solche des Thalerfußes erfolgt, soweit es sich um größere Münzstücke bis herab zum Sechskreuzerstück handelt, schon jetzt, jene der Drei-, Ein- und Einhalb-Kreuzerstücke dagegen vom 15. November l. J. an bei der Generalstaatskasse und sämtlichen Bezirkskassen der Finanzverwaltung.

Die Umwechslung findet aber nur in Beträgen von 3 $\frac{1}{2}$ Kreuzer oder in dem Vielfachen dieses Betrages statt.

Karlsruhe, den 19. Juli 1874.

Großherzogliches Ministerium der Finanzen.

Ellstätter.

Vdt. Glöck.

Strafrechtspflege.

Fahndung.

Nr. 7676. Am 17. d. M. wurde aus einem Privathause in Palmbach eine silberne Spindeluhre, an welcher der größere Zeiger etwas abgebrochen, und auf deren Deckel die Buchstaben W. R. eingravirt sind, sammt silberner Kette entwendet. Letztere war vierfach, mit einem Goldschieber und einem ebenfalls silbernen Ahrenschlüssel, welcher die Gestalt einer Pistole hatte, versehen.

Der That dringend verdächtig ist ein 20 bis 24 Jahre alter, etwa 1,70 Meter großer, schlanker, mit schwarzem Schnurbärtchen versehener Handwerksbursche, welcher eine grüne Brille trägt, war bekleidet mit hellen Hosen, schwarzer Zuppe und grünem, sog. Jagdhut.

Durlach, 23. Juli 1874.

Großherzogliches Amtsgericht.
Goldschmidt.

Musiklehrerstelle in Durlach betr.

Die Stelle eines Musiklehrers bei der Stadt-Musik dahier ist erledigt.

Gehalt 120 fl.

Bewerber wollen sich binnen 14 Tagen bei uns melden.

Durlach, am 20. Juli 1874.

Der Gemeinderath.

C. Friderich.

Siegrist.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Zur Bemüßung der neu errichteten städtischen Badeanstalt oberhalb der Militärschwimmschule werden Billete à 3 fr. bei Herrn Gemeinderath Wagner abgegeben.

Durlach, am 23. Juli 1874.

Der Gemeinderath.

C. Friderich. Siegrist.

Frucht-Markt.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums v. 25. März 1861 (Regierungsblatt Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen-Früchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.		Mittelpreis pro 50 Kilogramm.	
	Kilogr.	Kilogr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen	—	—	—	—	—	—
Kernen, neuer	5,950	5,950	8	19	—	—
do. alter	—	—	—	—	—	—
Korn, neues	—	—	—	—	—	—
do. altes	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafser, alter	2,150	2,150	6	46	—	—
do. neuer	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	—	—	—	—	—	—
Erbien, gerollte	—	—	—	—	—	—
$\frac{1}{2}$ Kilogramm	—	—	—	—	—	8
Linzen $\frac{1}{2}$ Kilogr.	—	—	—	—	—	8
Bohnen " "	—	—	—	—	—	6
Widen " "	—	—	—	—	—	—
Einfuhr	8,100	8,100	—	—	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—	—	—
Vorrath	8,100	8,100	—	—	—	—
Verkauft wurden	8,100	8,100	—	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—	—	—

Sonstige Preise: $\frac{1}{2}$ Kilogramm Schweine-schmalz 30 fr., Rindschmalz 34 fr., Butter 44 fr., 10 Stück Eier 15 fr., 10 Liter Kartoffeln 30 fr. (50 Kilogramm fl. — fr.), Heu pro 50 Kilogramm 2 fl. — fr., Stroh pro 50 Kilogramm 1 fl. 6 fr., 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 34 fl., 4 Ster Tannenholz 22 fl., 4 Ster Forstenholz 22 fl.

Durlach, 25. Juli 1874. Bürgermeisterrat.

Die Wahlen für die Kreisversammlung betreffend.

Die Listen der zur Wahlmännerwahl Berechtigten liegen von morgen an acht Tage lang im Rathhause zur Einsicht der Betheiligten auf.

Einsprachen sind in der Zeit vom 28. d. M. bis 4. August, an welchem Tage die Frist dafür zu Ende geht, bei uns vorzubringen.

Durlach, 22. Juli 1874.

Der Gemeinderath.

C. Friderich.

Siegrist.

Feuerwehrtuch und Trill

empfecht in solidester, billigster Waare **Julius Hochschild,** Adlerstraße Nr. 9.

Taschenmesser und Scheeren,

in schönster Auswahl, empfiehlt zu billigen Preisen

Friedrich Storz.

Die ersten neuen

— holländische —

— Pur Milchner —

Häringe

empfehlen

Ed. Seufert & Fr. Seufert Durlach.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich in allen vorkommenden Schieferdeckerarbeiten, sowohl Neubauten als Reparaturen.

Achtungsvoll

Adam Stock,

Schieferdecker,

Kronenstraße 42, Karlsruhe.

Durlach.

Arbeiter, zwei tüchtige, auf Bau, können sofort eintreten bei

Schreiner Bodenmüller.

Ebendasselbst sind 2 Kommode, eine neue und eine gebrauchte, zu verkaufen.

Madeleinenbirnen,

ein Baum, verkauft

Wilh. Bleidorn.

Enten, acht, zu verkaufen bei **J. W. Hofmann** vor'm Baslerthor.

Hafer, 2 Btl. 33 Rth. am Karlsruher Weg, ist zu verkaufen **Lammstraße 35, II. Stock.**

Hafer, 6 Btl. im hohen Grund verkauft **Konrad Krieger** in Gröbgingen.

Jägerstraße Nr. 8 ist eine Wohnung auf Oktober zu vermieten.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für 1873 beträgt die Ersparnis für das vergangene Jahr

77 Procent

der eingezahlten Prämien.

Jeder Banktheilnehmer empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abchlusses von der betreffenden Agentur, bei der auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabschluss zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.

Denjenigen, welche beabsichtigten, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, geben die Unterzeichneten bereitwilligst desfallige Auskunft und vermitteln die Versicherung kostenfrei.

J. Schanz in Durlach.

Reendant **Schmidt** in Ettlingen.

Carl Schwindt in Karlsruhe.

Rathschr. **Sager** in Liebolsheim.

Kraft-Brust-Bonbons,

zu haben bei folgenden Herren in

Durlach: **J. W. Stengel.**

P. L. Dill.

Nöttingen: **W. Freiburger.**

Nöttingen: **Jr. Kern.**

Singen: **G. W. Schäfer.**

Wilferdingen: **D. Seeger.**

Gemischter Chor.

Mittwoch Abend 1/9 Uhr Gesamtprobe für den in den nächsten Tagen stattfindenden geselligen Abend. Vollständiges Erscheinen der Mitglieder, besonders der Damen wird erwartet.

[Durlach.] Unterzeichneter bringt eine große Auswahl feiner

Hutbouquete

in empfehlende Erinnerung, sowie auch **Kränze** zu Leichen- oder Todtenbouquete von 13 fr. an

Philipp Dill

am Markt.

Goldwaaren

in schöner Auswahl, empfehle solche stets zu Fabrikpreisen.

Eheringe werden auf Bestellung nach Maaß unter Garantie billigt besorgt.

L. Ketterer,

Uhrmacher,

Hauptstraße 76, Durlach.

Wein-Couleur,

rothe und gelbe, intensivste Färbekraft, glanzhell, löslich ohne je abzusetzen, Glycerin, Tannin etc., sowie alle in die Weinbranche einschlagende Artikel.

Preislisten stehen gratis zu Diensten.

Wehling & Cie. in Laubenheim bei Mainz.

Herd, ein sehr gut erhaltener tragbarer amerikanischer, sowie zwei schöne **Oleanderbäume** sind zu verkaufen **Herrnstraße 21.**

Milchfuh, eine gute, ist zu verkaufen; wo, sagt die Expedition d. Bl.

Stroh wird zu kaufen gesucht von **J. W. Hofmann** vor'm Baslerthor.

Einfahrtsthor, ein, hat zu verkaufen **J. W. Hofmann** vor'm Baslerthor.

Zimmer, zwei möblirte, auf die Straße gehend, im 3. Stock, sind auf 15. August zu vermieten im Gasthaus zum **Schwan.**

Wohnung

zu vermieten auf 23. Oktober Herrenstraße 18, parterre; bestehend in 3 Zimmer, Kammer, Küche, Keller etc.

Heinr. Voit.

Wohnung, eine, bestehend in 3 Zimmern, Küche, Holzplatz, Speicher u. Keller, im zweiten Stock, ist auf 23. Oktbr. zu vermieten. Zu erfragen Hauptstraße 57, im Laden.

Rebpfähle, sehr schöne, bei **Reichert Fiebler** in Gröbgingen.

Gaiseln, zwei, sind zu verkaufen bei **Karl Goldschmidt** auf dem Lerchenberg.

Goldkurs am 24. Juli 1874.

Bistolen	fl. 9. 35-37.
Holl. 10-fl.-Stüde	" 9. 45-47.
Dufaten	" 5. 32-34.
20 Frankenstücke	" 9. 27-28.
Engl. Sovereigns	" 11. 52-54.
Doll. in Gold	" 2. 25 1/2-26 1/2.
Russ. Imper.	" 9. 43-45.

Durlach-Karlsruhe.	12 ²⁵ 6 ¹² 7 ¹⁵ 8 ¹⁸ 10 ²¹ 11 ²⁴ 12 ²⁷ 13 ³⁰ 14 ³³ 15 ³⁶ 16 ³⁹ 17 ⁴² 18 ⁴⁵ 19 ⁴⁸ 20 ⁵¹ 21 ⁵⁴ 22 ⁵⁷ 23 ⁶⁰ 24 ⁶³ 25 ⁶⁶ 26 ⁶⁹ 27 ⁷² 28 ⁷⁵ 29 ⁷⁸ 30 ⁸¹ 31 ⁸⁴ 32 ⁸⁷ 33 ⁹⁰ 34 ⁹³ 35 ⁹⁶ 36 ⁹⁹ 37 ¹⁰² 38 ¹⁰⁵ 39 ¹⁰⁸ 40 ¹¹¹ 41 ¹¹⁴ 42 ¹¹⁷ 43 ¹²⁰ 44 ¹²³ 45 ¹²⁶ 46 ¹²⁹ 47 ¹³² 48 ¹³⁵ 49 ¹³⁸ 50 ¹⁴¹ 51 ¹⁴⁴ 52 ¹⁴⁷ 53 ¹⁵⁰ 54 ¹⁵³ 55 ¹⁵⁶ 56 ¹⁵⁹ 57 ¹⁶² 58 ¹⁶⁵ 59 ¹⁶⁸ 60 ¹⁷¹ 61 ¹⁷⁴ 62 ¹⁷⁷ 63 ¹⁸⁰ 64 ¹⁸³ 65 ¹⁸⁶ 66 ¹⁸⁹ 67 ¹⁹² 68 ¹⁹⁵ 69 ¹⁹⁸ 70 ²⁰¹ 71 ²⁰⁴ 72 ²⁰⁷ 73 ²¹⁰ 74 ²¹³ 75 ²¹⁶ 76 ²¹⁹ 77 ²²² 78 ²²⁵ 79 ²²⁸ 80 ²³¹ 81 ²³⁴ 82 ²³⁷ 83 ²⁴⁰ 84 ²⁴³ 85 ²⁴⁶ 86 ²⁴⁹ 87 ²⁵² 88 ²⁵⁵ 89 ²⁵⁸ 90 ²⁶¹ 91 ²⁶⁴ 92 ²⁶⁷ 93 ²⁷⁰ 94 ²⁷³ 95 ²⁷⁶ 96 ²⁷⁹ 97 ²⁸² 98 ²⁸⁵ 99 ²⁸⁸ 100 ²⁹¹
Durlach-Bruchsal.	2 ¹⁸ 3 ²¹ 4 ²⁴ 5 ²⁷ 6 ³⁰ 7 ³³ 8 ³⁶ 9 ³⁹ 10 ⁴² 11 ⁴⁵ 12 ⁴⁸ 13 ⁵¹ 14 ⁵⁴ 15 ⁵⁷ 16 ⁶⁰ 17 ⁶³ 18 ⁶⁶ 19 ⁶⁹ 20 ⁷² 21 ⁷⁵ 22 ⁷⁸ 23 ⁸¹ 24 ⁸⁴ 25 ⁸⁷ 26 ⁹⁰ 27 ⁹³ 28 ⁹⁶ 29 ⁹⁹ 30 ¹⁰² 31 ¹⁰⁵ 32 ¹⁰⁸ 33 ¹¹¹ 34 ¹¹⁴ 35 ¹¹⁷ 36 ¹²⁰ 37 ¹²³ 38 ¹²⁶ 39 ¹²⁹ 40 ¹³² 41 ¹³⁵ 42 ¹³⁸ 43 ¹⁴¹ 44 ¹⁴⁴ 45 ¹⁴⁷ 46 ¹⁵⁰ 47 ¹⁵³ 48 ¹⁵⁶ 49 ¹⁵⁹ 50 ¹⁶² 51 ¹⁶⁵ 52 ¹⁶⁸ 53 ¹⁷¹ 54 ¹⁷⁴ 55 ¹⁷⁷ 56 ¹⁸⁰ 57 ¹⁸³ 58 ¹⁸⁶ 59 ¹⁸⁹ 60 ¹⁹² 61 ¹⁹⁵ 62 ¹⁹⁸ 63 ²⁰¹ 64 ²⁰⁴ 65 ²⁰⁷ 66 ²¹⁰ 67 ²¹³ 68 ²¹⁶ 69 ²¹⁹ 70 ²²² 71 ²²⁵ 72 ²²⁸ 73 ²³¹ 74 ²³⁴ 75 ²³⁷ 76 ²⁴⁰ 77 ²⁴³ 78 ²⁴⁶ 79 ²⁴⁹ 80 ²⁵² 81 ²⁵⁵ 82 ²⁵⁸ 83 ²⁶¹ 84 ²⁶⁴ 85 ²⁶⁷ 86 ²⁷⁰ 87 ²⁷³ 88 ²⁷⁶ 89 ²⁷⁹ 90 ²⁸² 91 ²⁸⁵ 92 ²⁸⁸ 93 ²⁹¹ 94 ²⁹⁴ 95 ²⁹⁷ 96 ³⁰⁰ 97 ³⁰³ 98 ³⁰⁶ 99 ³⁰⁹ 100 ³¹²
Karlsruhe-Durlach.	2 ¹⁸ 3 ²¹ 4 ²⁴ 5 ²⁷ 6 ³⁰ 7 ³³ 8 ³⁶ 9 ³⁹ 10 ⁴² 11 ⁴⁵ 12 ⁴⁸ 13 ⁵¹ 14 ⁵⁴ 15 ⁵⁷ 16 ⁶⁰ 17 ⁶³ 18 ⁶⁶ 19 ⁶⁹ 20 ⁷² 21 ⁷⁵ 22 ⁷⁸ 23 ⁸¹ 24 ⁸⁴ 25 ⁸⁷ 26 ⁹⁰ 27 ⁹³ 28 ⁹⁶ 29 ⁹⁹ 30 ¹⁰² 31 ¹⁰⁵ 32 ¹⁰⁸ 33 ¹¹¹ 34 ¹¹⁴ 35 ¹¹⁷ 36 ¹²⁰ 37 ¹²³ 38 ¹²⁶ 39 ¹²⁹ 40 ¹³² 41 ¹³⁵ 42 ¹³⁸ 43 ¹⁴¹ 44 ¹⁴⁴ 45 ¹⁴⁷ 46 ¹⁵⁰ 47 ¹⁵³ 48 ¹⁵⁶ 49 ¹⁵⁹ 50 ¹⁶² 51 ¹⁶⁵ 52 ¹⁶⁸ 53 ¹⁷¹ 54 ¹⁷⁴ 55 ¹⁷⁷ 56 ¹⁸⁰ 57 ¹⁸³ 58 ¹⁸⁶ 59 ¹⁸⁹ 60 ¹⁹² 61 ¹⁹⁵ 62 ¹⁹⁸ 63 ²⁰¹ 64 ²⁰⁴ 65 ²⁰⁷ 66 ²¹⁰ 67 ²¹³ 68 ²¹⁶ 69 ²¹⁹ 70 ²²² 71 ²²⁵ 72 ²²⁸ 73 ²³¹ 74 ²³⁴ 75 ²³⁷ 76 ²⁴⁰ 77 ²⁴³ 78 ²⁴⁶ 79 ²⁴⁹ 80 ²⁵² 81 ²⁵⁵ 82 ²⁵⁸ 83 ²⁶¹ 84 ²⁶⁴ 85 ²⁶⁷ 86 ²⁷⁰ 87 ²⁷³ 88 ²⁷⁶ 89 ²⁷⁹ 90 ²⁸² 91 ²⁸⁵ 92 ²⁸⁸ 93 ²⁹¹ 94 ²⁹⁴ 95 ²⁹⁷ 96 ³⁰⁰ 97 ³⁰³ 98 ³⁰⁶ 99 ³⁰⁹ 100 ³¹²
Karlsruhe-Mannheim.	Die letzten Differenz sind Bruchsaler, die managen Pforsheimer Bille. - Etigäse.
Karlsruhe-Mannheim.	* Rabesäge, welche während des Sommers nur nach Bedarf anrufen.
Rheinbahn (Karlsruhe-Schwetzingen-Mannheim).	Abgang in Karlsruhe: 6 ¹⁰ 9 ³⁰ 2 7 ¹⁵ 12 ²⁵ 4 ⁴⁰ 8 ³⁵

Standesbuchs-Auszüge der Stadtgemeinde Durlach.

Gestorben: 25. Juli: **Emil Friedrich,** Bat. **Heinrich Liebe,** Schreiner, 8 Monate alt. Redaction, Druck und Verlag von **A. Dups** in Durlach.